



Evangelische Kirchengemeinde Lippstadt

... im Blick



Vom Haben und Sein



Foto: gemeindebrief.de

Gott nahe zu sein, ist mein Glück

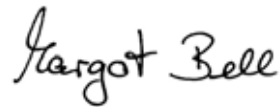
Diese Worte aus dem letzten Vers des 73. Psalms begleiten uns durch das Jahr 2014. Für mich sind diese Worte eng mit Weihnachten verbunden. Weihnachten geht es doch genau darum, Gott nahe zu sein, aber die Initiative geht dabei nicht zuerst von uns Menschen aus, sondern von Gott. Gott ist uns zuerst nahe gekommen, indem er einer von uns wurde. Er hat sich in seinem Sohn Jesus Christus zu uns auf den Weg gemacht. Es war ein beschwerlicher Weg. Es gab keinen Platz für Gott in seiner Welt, kein bequemes Haus für die Geburt, sondern nur einen armseligen Stall.

Aber es gab eine Sehnsucht nach Gott in der Welt, und so lassen die Hirten sich von der Botschaft der Engel ansprechen und machen sich auf den Weg. Ebenso folgen die Weisen aus dem Morgenland ihrer Sehnsucht, bis der Stern sie zur Krippe führt. Und heute noch machen sich zu Weihnachten unzählige viele Menschen auf den Weg in die Kirchen in aller Welt. Es sind Menschen, die oft das ganze Jahr keine Kirche betreten und dennoch – da ist diese Sehnsucht, die – so denke ich - tief in unser Herz gelegt ist: Gott nahe zu sein, ist mein Glück – auch, wenn ich es mir selber vielleicht gar nicht so klar mache.

Jesus hat mit seinem Leben dem Wunsch, Gott nahe zu sein, einen Ort gegeben. Dieser Ort ist dort, wo Menschen Gott am meisten brauchen. ‚Ich war hungrig, ich war krank, ich war fremd‘ hören wir Jesus sagen, und schließlich: „Was ihr diesem

meinem geringsten Bruder getan habt, das habt ihr mir getan“. Da, wo wir gebraucht werden, begegnen wir Gott, sind wir Gott nahe.

Gott nahe zu sein ist mein Glück – ich wünsche uns, liebe Gemeinde, dass die Sehnsucht, Gott nahe zu sein, in uns immer lebendig bleibt und dass wir uns mit Jesus aufmachen dorthin, wo Gott zu finden ist: zu den Armen, zu den Ausgegrenzten, zu den Flüchtlingen, zu den Einsamen, zu den Vergessenen. Möge Gott uns auf diesem Weg und auf allen unseren Wegen mit seinem Segen nahe sein!



Ihre Pfarrerin Margot Bell

Mehr Sein als Haben.

Was ist mit unseren christlichen Ritualen?



Ohne Rituale geht es nicht. Rituale führen Menschen zusammen, bauen Gemeinschaft auf. Sie geben dem Alltag Sinn und Struktur. Sie machen den Sinn sinnlich erfahrbar, noch bevor er in Worten oder materiell fassbar ist. Rituale binden unsere Gefühle in ein bestimmtes Tun ein, sie sind das „Geländer für die Seele“.

Rituale sind keineswegs nur im Bereich von Glauben, Religion und Kirche zu finden. Sie bestimmen unser Leben im gesamten Tages- und Lebenslauf, geben uns bewusst oder unbewusst Halt. Der morgendliche Griff zur Zeitung, das Mittagsschläfchen,

die Abendnachrichten, der Gute-Nach-Kuss sind Bräuche, die wir alltäglich wiederholen und die unserem Leben Struktur und damit Sinn geben.

Zu den jährlich wiederkehrenden Ritualen zählen der Sommer- oder Winterschlussverkauf, die Urlaubsreise, die Weihnachtsmärkte und die Silvesterknallerei. Keine Jahreszeit ist dabei so reich an Bräuchen und Sitten wie die vor uns liegenden Wochen im Dezember. Das Anzünden der Kerzen am Adventskranz, das Schmücken des Weihnachtsbaumes, das Hören der Weihnachtsgeschichte, der Besuch der Christvesper hatte schon Generationen vor uns Heimat und Wärme gegeben.

Was uns als Tradition überliefert wurde, scheint heute nur noch begrenzt Halt und Sinn zu vermitteln. Eine Frau erzählte mir: „Ich versuche, es der Familie an den Feiertagen schön zu machen. Aber es ist nicht mehr so wie früher mit meinen Eltern und Großeltern. Ich vermisse, wie wir damals zusammensaßen und es nichts Wichtigeres gab als das Fest. Die Kinder haben andere Pläne, und der Zauber von Weihnachten ist verloren gegangen.“ Tatsächlich drohen die alten Bräuche zugunsten neuzeitlicher Rituale wie dem vorweihnachtlichen Kaufrausch verloren zu gehen.

Gefühl nicht auf Knopfdruck

Die Tradition, am Adventskranz zusammenzusitzen und Geschichten zu lesen, schafft Geborgenheit durch Erinnerung an alte Zeiten. Aber Vieles, was den Alten selbstverständlich scheint, macht nicht automatisch Sinn für die Jungen. Die alten Rituale unseres christlichen Glaubens entfalten ihre Wirkung nicht auf Knopfdruck, wenn uns gerade danach ist. Rituale wollen gelebt werden im Kreislauf des Jahres. Die Geburt des Kindes in der Krippe kann nur von Herzen feiern, wer das Warten im Advent gelernt hat. Der Auferstehung kann sich nur nähern, wer eine Ahnung vom Dunkel des Todes bekommen hat.

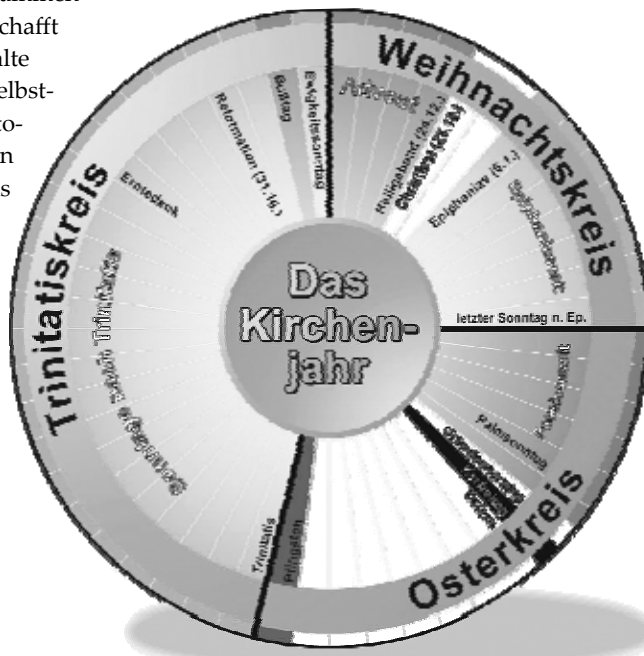
Rituale wiederentdecken

Unsere christlichen Rituale sind es wert, von uns wiederentdeckt und belebt zu werden. Das Kirchenjahr ist wie eine Uhr, mit der wir den Spuren Gottes folgen. Im Laufe des Jahres entdecken wir unser Leben

als eine Geschichte, die Gott mit uns geht. Eine Geschichte von Werden und Vergehen, von Verlust und neuen Chancen. Wir begehen diese Stationen in Festen und Ritualen. Wir erleben uns dabei in allem begleitet von Gott.

Im Kleinen beginnen

Rituale leben von Traditionen und Erneuerung. Damit sie sich erneuern können, wollen sie im gottesdienstlichen Leben und zu Hause gefeiert werden. Wie wäre es z.B., wenn sich zu Hause beim Sonntagsfrühstück zu Beginn der neuen Woche als Zeichen der Versöhnung alle die Hände reichen?



Das Kirchenjahr – Jeder Sonntag hat einen eigenen Namen
Anders als das Kalenderjahr beginnt das Kirchenjahr nicht mit dem ersten Januar, sondern mit dem ersten Adventssonntag.

So könnten Kleine und Große gemeinsam ein Ritual entwickeln und entdecken, das uns den Sinn des Sonntages als Tag der Auferstehung erschließt.

Leben wir aus der Kraft der Rituale, so gewinnen wir einen großen inneren Schatz, den uns keiner nehmen kann. Er hält uns

lebendig, lässt uns sinnerfüllt leben, immer wieder Kraft tanken und Freude schöpfen. Egal, was wir im materiellen Sinne haben: Wir sind dann in erster Linie Menschen, die nichts trennen kann von der Liebe Gottes.

Lilo Peters

Muss ich das alles haben?

Nachsommerlicher Weihnachtskommerz



Foto: Anton Gvozdikov - Fotolia.com

„Alle Jahre wieder? Mittlerweile finden wir die ersten Weihnachtsartikel ab August in den Märkten. Freunde, bitte lasst die Artikel so lange wie möglich links liegen.“

Auf diesen Aufruf stieß ich im September in einem Feinkostgeschäft im Herzen von Lüneburg. Nun ist ein solcher Boykott-Aufruf zunächst einmal nichts Außergewöhnliches, taucht Derartiges inklusive einer Diskussion über den Sinn und Unsinn des verführten Lebkuchen-

angebots doch jedes Jahr in der einen oder anderen Form in den Medien auf.

Außergewöhnlich bei diesem Aufruf ist allerdings die Tatsache, dass das Geschäft selbst diesen Aufruf ausgehängt hat, begleitet von dem Kommentar:

„Liebe Sandpassage-Fans, Sie wissen, dass Sie bei uns jetzt noch keine Weihnachtsartikel finden. Und das ist auch gut so – oder?“

Ist es das? Ich finde, ja! Hier ist ein gut sortiertes, gut frequentiertes Lebensmittelgeschäft, das es tatsächlich wagt, sich dem Weihnachts-Terror zu entziehen, mit dem wir als Konsumenten schon direkt nach den Sommerferien traktiert werden. Wir kommen gerade aus dem Urlaub, genießen die schönen Spätsommertage, da werden wir schon von allen Seiten mit Weihnachtsmännern, Schoko-Nikoläusen, Lebkuchen und Weihnachtsdeko bombardiert.

Lebkuchen im Spätsommer

Klar, die Dominosteine schmecken schon, auch das Argument, jetzt seien sie frisch und besonders gut, leuchtet ein. Fragt man die Geschäftswelt, wird beteuert, dass die Sachen gekauft werden und man das Geschäft doch gerne mitnimmt. Das ist verständlich. Die Ladenbesitzer stellen die Waren also ins Regal, weil die Nachfrage angeblich besteht. Aber besteht die Nachfrage nicht nur, weil es das Angebot gibt? Würden wir tatsächlich Lebkuchen einfordern, wären sie im August nicht da? Ich denke, wir kaufen sie nur, weil sie im Laden stehen. Da beißt sich die Katze in den Schwanz! Wie sähe es aus, wenn wir erst ab November mit der ganzen Weihnachtspracht konfrontiert würden? Würden wir nicht mit mehr Genuss und Freude am Besonderen die Dinge erwerben? Ich glaube kaum, dass das Geschäft dann sehr viel geringer wäre.

Können wir noch verzichten?

Müssen wir wirklich das ganze Jahr über alles haben können? Hat es nicht auch einen gewissen Zauber, sich nur in einer begrenzten Zeit an manchen Dingen zu

erfreuen? Als ich ein kleines Kind war, bekam ich mein Puppenhaus nur in der Vorweihnachtszeit zum Spielen. Den Rest des Jahres war das Spielzeug gut verpackt auf dem Dachboden und wartete auf seinen Einsatz in der Winterzeit. Ich erinnere mich noch gut an das Glücksgefühl, mit dem ich alljährlich mein Winterspielzeug begrüßte, die Inbrunst, mit der ich damit spielte. Wäre dieses Puppenhaus das ganze Jahr über verfügbar gewesen, hätte es vermutlich schnell ein unbeachtetes Dasein in einer Ecke des Spielzimmers gefristet. Erdbeeren nur in der Erdbeersaison, Orangen im Winter, und eben Weihnachtsartikel nur in der Weihnachtszeit – würde das nicht die Sinne öffnen für das Besondere?

Besinnung auf echte Wünsche

Das Besinnen auf echte Wünsche, auch der Verzicht auf manches, auf den frühzeitigen Lebkuchengeschmack und für die Geschäftsleute ein bisschen vielleicht auch der Verzicht auf ein wenig Umsatz – das erfordert Mut und Standhaftigkeit. Die Inhaber des Lüneburger Geschäfts haben das gezeigt. Sie haben Stellung bezogen und eine Diskussion ausgelöst, vor Ort und auf Facebook, und siehe da – die ganze Geschichte hat sich auch als grandiose Positivwerbung entpuppt. Aber auch ohne diesen Effekt würde ich mir auch bei uns mehr Menschen wünschen, die Stellung beziehen, Verzicht üben und somit eine Besinnung auf unsere echten Wünsche und Bedürfnisse herbeiführen – und die Weihnachtsprodukte damit ganz nebenbei auch aus der Beliebigkeit herausführen.

Martina Finkeldei



Haben oder Sein

Erich Fromms Kritik an der Gesellschaft

Foto: alphaspirit - Fotolia.com

In meiner Jugend war Fromms bekanntestes Werk – nach der „Kunst des Liebens“ – noch neu und viel diskutiert. Bald nach seinem Tod 1980 ist es stiller um ihn geworden, aber sein Thema ist nicht minder aktuell geblieben. Vier Jahre zuvor verdichtete er seine zentralen Gedanken in diesem Gegensatz: Das Haben (wollen) als Übel der gegenwärtigen Zivilisation, als Inbegriff des Raffens und der Entfremdung – und das Sein mit der Möglichkeit, sich zu entfalten, Mensch zu werden, um einen individuellen und sinnerfüllten Lebensentwurf zu wagen. Er skizziert „die seelischen Grundlagen einer neuen Gesellschaft“.

Fromm sieht die heutige Gesellschaft - 70er Jahre, „Grenzen des Wachstums“ - in eine Krise gekommen, indem die Ideale des Überflusses, der Beherrschung der Natur und der unbegrenzten Freiheit des Individuums sich als Illusionen erweisen. „Wir waren im Begriff, Götter zu werden...“, doch die Natur geht zugrunde oder schlägt zurück. Der Überfluss der Reichen führt zum Hunger der Armen. – Die Befürchtungen von damals sind heute leider Realität geworden: Flüchtlingspolitik, Klimakatastrophe, Welternährung. Andere Prophezeiungen und Probleme zeigen sich heute sogar noch deutlicher als zu Fromms Zeit, etwa die Atomkatastrophen von Tschernobyl und Fukushima. Fromm versteht sich als radikal humanistischer Psychoanalytiker in der Nachfolge Freuds, der die grundlegenden Charaktereigenschaften des Menschen seziert: Egoismus und Altruismus.

Mir kam schon damals beim ersten Lesen sein Grundgedanke irgendwie bekannt vor. Ich hatte das jesuanische „Ich aber sage euch“ so ähnlich verstanden: Bei Jesus zählt nie, was einer hat. Zunächst deshalb, weil sich das immer schnell ändern kann – wie etwa beim reichen Kornbauern, der Milchmädchenrechnungen macht und über Nacht stirbt (Lk 12, 13-34). Viel Haben fokussiert unsere Energie auf das Sorgen und be- oder verhindert die Nachfolge (Lk 9, 57 ff). Wo unser Schatz ist, da ist unser Herz – in diesem Fall im Besitz.

Bei Jesus geht es immer um das Sein: das Sünder-Sein, erlöst sein, bereit sein, Jünger sein. Auf unser Haben besonders stolz zu sein, wäre absurd, denn - wie es in einem bekannten Tischgebet heißt: „Alle guten Gaben, alles was wir haben, kommt, o Gott, von Dir...“

Das finde ich bei Fromm wieder, wenn sich bei ihm die Existenzweise des Seins im Willen zu geben, zu teilen und zu opfern erweist: „Wir Menschen haben ein angeborenes, tief verwurzeltes Verlangen zu sein ... auf andere bezogen zu sein, dem Kerker der Selbstsucht zu entfliehen.“ Haben hingegen hat immer eine Nähe zum Behaltenwollen, zum Geiz und zum Neid. Fromm nimmt auch ausdrücklich Rückbezug zum Alten und Neuen Testament sowie zu Meister Eckhart (13./14. Jahrhundert). Abraham und Mose sind für ihn Protagonisten: „Verlasse, was du hast, befreie Dich von allen Fesseln, sei!“ Der Schabbath verhilft dem Menschen zum Sein: „Der Mensch lebt, als hätte er nichts“ und kann nun „beten, studieren, essen, trinken, singen, lieben.“

So sind Fromms Hoffnungen auf den neuen Menschen, der die ökonomische und ökologische Katastrophe noch verhindert, nicht ganz weit von der biblischen Umkehr entfernt. Fromm bezieht sich an dieser Stelle allerdings auf den Buddhismus mit seinen vier edlen Wahrheiten von der Erkenntnis der Ursache des Leidens und auf die marxistische Verelendungstheorie und ihren Erlösungsweg. Der Leidensdruck ist schmerzlich, aber notwendig: „Ich bin überzeugt, dass sich der menschliche Charakter in der Tat ändern kann!“

Christoph Peters

Lesetipp



Erich Fromm

Haben oder Sein

Deutscher Taschenbuch

Verlag | 272 Seiten

ISBN 978-3423342346

Preis: 7,90 €



Hier darf ich sein

Interview mit einem Besucher der KIA

Seit sieben Jahren besucht Atila Hewesi die Räume der KIA-Kaffeestube in der Unionstraße. Christoph Peters fragte ihn nach seinen Beweggründen.

„Herr Hewesi, aus welchem Land kommen Sie ursprünglich?“

Ich bin 1976 aus Jugoslawien nach Deutschland gekommen. Ich habe mein Leben lang als Koch gearbeitet.

Seitdem Sie allein sind, gehen Sie gern in die KIA?

Ja, die war jeden Tag auf. Bis auf Sonntag. Aber sogar an Heiligabend!

Was war das Besondere an der KIA?

Bei Frau Blanke konnte man einfach kommen, reden - oder nichts sagen, essen - oder nichts essen, bezahlen wenn man hatte - und wenn man nichts hatte, nächstes Mal bezahlen. Und auch meine Wohnung habe ich von der KIA.

Hatten Sie Freunde in der KIA?

Da hinten in der Ecke hatten wir unsere Themen. Andere haben über Fußball geredet. Aber es waren auch unangenehme Menschen hier, mit denen habe ich nicht geredet.

Und mit Frau Blanke?

Sie war so Mutti, kannst du sagen. Für alle da.

Wie hat sie das gemacht?

Ich kann auch kochen. Aber sie hat aus allen Resten jeden Tag was anderes gekocht, und es hat immer geschmeckt. Die Gaststätte kocht für Geld. Frau Blanke kocht für mich.

Und jetzt nach Frau Blanke?

Ich hoffe, es geht weiter. Vielleicht kann ich auch ein bisschen helfen. Jetzt wird es ja wieder kalt und so früh dunkel.

Sie haben schon umgeräumt: warme Far-

ben, warmes Kerzenlicht, heißer Kaffee...

Zuhause trinken die Männer dann was Richtiges. Hier brauchst du nicht trinken, hier hilft die Gemeinschaft. Und man kann ja auch was mitnehmen.

Sie meinen die Lebensmittel da hinten. Gibt es hier denn auch „Lebensmittel“, die man nicht essen kann?

Ich weiß nicht, ob ich richtig verstehe... Also reden hilft, auch wenn man lieber schweigen will. Und treffen hilft, auch

wenn du allein sein willst. Und heißer Kaffee hilft, dass du nicht so viel Glühwein trinkst. Einfach hier sein - und ein bisschen mithelfen.

Herr Hewesi, ich danke Ihnen für das Gespräch. Auf Wiedersehen in der neuen KIA!

Christoph Peters

Mobiler Einkaufswagen in Lippstadt

Zusammen einkaufen gehen, bei Kaffee und Kuchen klönen und auf diese Weise das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden: Für einige Lippstädter Seniorinnen und Senioren sieht so die regelmäßige Gestaltung des Mittwochnachmittages aus. Denn immer dann nutzen sie den „Mobilen Einkaufswagen“.

Die Fahrten werden regelmäßig jede Woche am Mittwochnachmittag angeboten. Es werden zwei „Touren“ gefahren. Der Fahrdienst der Caritas -Sozialstation organisiert und fährt die Route für Senioren, die südlich der Bahnlinie wohnen. Ziel ist der Edeka-Markt Rumpsmüller in der Otto-Hahn- Straße 19 in Lippstadt.

Der Fahrdienst des Senioren- und Pflegeheimes Metropol ist zuständig für die Bürger, die nördlich der Bahnlinie wohnen, und fährt den Edeka-Markt Buschkühle in Bad Waldliesborn an.

Beim Einkaufen werden die Senioren von Ehrenamtlichen beim Abarbeiten des Einkaufszettels oder beim Tragen der Einkaufstaschen unterstützt. Bislang können die teilnehmenden Seniorinnen und Senioren den „Mobilen Einkaufswagen“ kostenlos

nutzen.

Bis Dienstagmittag melden sie sich bei ihrem Fahrdienst. Am folgenden Tag werden die Seniorinnen und Senioren vor der Haustür abgeholt, zum Einkaufsmarkt gefahren und anschließend wieder nach Hause gebracht.

Hier erreichen Sie Ihren Fahrdienst:

Lippstadt Süd
Caritas | Tel.: 28 48 80

Lippstadt Nord
Haus Metropol | Tel.: 9 43 30

Fahrzeiten sind jeweils am Mittwoch:

Lippstadt Nord	13 bis 15.30 Uh
Lippstadt Süd	14.30 bis 17 Uhr

Anita Polder
Stadt Lippstadt



Jonas Lüscher

Frühling der Barbaren

Foto: Anton Gvozdkov - Fotolia.com

Haben und Sein – für unsere Gesellschaft ist das oft eine Frage des Geldes. Was bleibt von uns übrig, wenn das Geld verschwindet?

Genau das ist das Thema von Jonas Lüschers Novelle „Frühling der Barbaren“. In dem schmalen Bändchen – eine Novelle wie aus dem Lehrbuch – passiert allerdings sehr viel. Der Protagonist ist der Schweizer Industrielle Preisung, der dem Ich-Erzähler die Geschichte erzählt, wie er sie erlebt hat. Dieses Gespräch zieht sich wie ein roter Faden durch den Text, unterbricht, reflektiert, erläutert. Preisung schildert das Geschehen in einer Oase in Tunesien, in der ein Luxus-Resort Stätte seines Urlaubs ist, der allerdings zum Ziel hat, die Fabrikation seiner Firma im kostengünstigen Tunesien zu besichtigen – Globalisierung hautnah. Betreut wird er dort von der Tochter seines dortigen Geschäftspartners, die ihn in das Luxushotel mitnimmt, in dem sie Geschäftsführerin ist. Dort trifft Preisung auf eine britische Hochzeitsgesellschaft, eine große Schar junger Londoner Investmentbanker, die in der Oase eine romantische Hochzeit feiern wollen, wobei sie es an nichts fehlen lassen. Junge, strahlende Menschen, die in kurzer Zeit und jungen Jahren zu unerhört viel Geld gekommen sind und

es nun mit vollen Händen ausgeben, mit der Gewissheit, dass ihnen die Zukunft gehört, ein Leben in Reichtum und Schönheit bevorsteht und ihre Welt durch nichts zu erschüttern ist. Neben den jungen Bankern ist die Familie des Brautpaares ange-reist, die intellektuellen Eltern des Bräutigams, die über alles erhaben zu sein scheinen, und die einfache Mittelstands-Familie der Braut, die mit der sorg- und zügellosen Bagage der restlichen Hochzeitsgesellschaft nichts anzufangen weiß. Oder, wie es der Bräutigam-Vater Sanford, ein studierter Soziologe, nennt: „... in dieser Generation ließen sich die Einkommensverhältnisse an den Farben der Badebekleidung ablesen. Je gedeckter die Farben, desto gedeckter der Scheck“.

Während die Hochzeitsgesellschaft also ihre ausufernde Party feiert, bricht in England das Chaos aus. Die in Europa tobende Finanzkrise eskaliert, die Märkte Englands stürzen ins Bodenlose, und England geht bankrott. Und über Nacht sind alle Konten wertlos, alle Jobs der Banker gekündigt, alle Kreditkarten gesperrt. Plötzlich stürzt die Welt, wie sie sie kennen, in sich zusammen, die Haut der Zivilisation ist dünn, der Luxus ist Makulatur. Die Krise trifft auch Tunesien, politische Kräfte nutzen die welt-

weite Katastrophe für ihre Zwecke, die Stunde der Barbaren ist gekommen – auf vielfältige Art und Weise. Das unbeschwerete Hochzeitsfest endet in Blut und Zerstörung, die Moral verliert. „Der Mensch wird zum Tier, wenn es um sein Erspartes geht.“

Jonas Lüscher zeichnet ein genaues, pointiertes, ja fast boshaftes Gesellschaftsbild, er seziert die menschlichen Schwächen und beschreibt auch sprachlich wunderbar genau unsere so genannte zivilisierte Gesell-

schaft. Ein kluges und vor allem ungeheuer aktuelles Buch!

Martina Finkeldei

Büchertipp

Jonas Lüscher | Frühling der Barbaren

C. H. Beck-Verlag | 125 Seiten

ISBN 978-3-406646942 | Preis: 14,95 €



Fürchtet Gott

Ehrt den König - Reformation und Politik

Mit dem Themenjahr „Reformation und Politik“ beginnt die zweite Halbzeit der Lutherdekade. Die Vorbereitungen auf das Reformationsjubiläum 2017 nehmen Gestalt an. Von Anfang an hat die Reformation auch politisch gewirkt. Martin Luther und die anderen Reformatoren bestimmten den Charakter und die Aufgaben von politischer Gewalt und Kirche neu und konnten auf diesem Weg ihr Verhältnis grundstürzend erneuern.

Ihre Einsichten haben kulturelle Spuren hinterlassen, die bis heute gesellschaftliche Relevanz entfalten: ein Verständnis von Bildung als staatlicher Aufgabe, eine Neubewertung der Rechtsstellung der Frau und vieles mehr. Wesentliche Einsichten des europaweit singulären Verhältnisses von Staat und Kirche gehen auf die Reformation selbst zurück, die auf diese Weise ihre gesamtgesellschaftliche Prägekraft nicht nur als historisch zu rekonstruierende, sondern auch als gegenwärtig wirksame Größe er-



Nikolaus Schneider ist seit 2010 Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland.

weist. Das darf freilich nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Wirkungsgeschichte der Unterscheidung Luthers zwischen den zwei Regierweisen Gottes eine wechselvolle war. Weder die Verschränkung von Glaube und Macht ließ sich nachhaltig verhindern, noch eine unguete Vergleichsgültigung der Politik – beides oft genug mit verheerenden Folgen.

Reformation als Rechtfertigung des Staates

Allzu leicht ließen sich die reformatorischen Einsichten entgegen ihrer ursprünglichen Intention für nationale Interessen instrumentalisieren. Die Gestalt Luthers wurde dem Zeitgeist jeder Epoche entsprechend farblich neu angepasst. Welches gefährliche Potential diese Form der Rezeption in sich trägt, zeigte sich spätestens mit dem Ersten Weltkrieg und dem von kirchlicher Seite gesegneten Waffengang. Umso bedeutender ist im Jahr 2014 die Erinnerung an ein Reformationsjubiläum ganz eigener Art: Als Reaktion auf den totalitären Staat verabschiedeten 139 Vertreter evangelischer Kirchen am 31. Mai 1934 die Barmer Theologi-

sche Erklärung. Deren fünfte These ruft die grundlegende Unterscheidung aus dem 1. Petrusbrief ins Gedächtnis: „Fürchtet Gott, ehrt den König“ (Kapitel 2, Vers 17).

Trennung von Kirche und Staat

Martin Luther formulierte die Lehre von den zwei Regierweisen Gottes, als er die Gefahr sah, dass die Anliegen seiner Reformation diskreditiert oder missbraucht werden. Barmen nahm Stellung, als die Kirche gleichgeschaltet und Menschen aufgrund ihrer Religionszugehörigkeit verfolgt wurden. Barmen hielt den bis heute gültigen Grundsatz fest: Weder darf die Kirche zu einem Organ des Staates werden, noch darf der Staat die einzige Ordnung menschlichen Lebens sein.

Reformation. Macht. Politik.

Das Themenjahr „Reformation und Politik“ bietet auch im Hinblick auf den Beginn der neuen Legislaturperiode des deutschen Bundestags die Chance, sich vertiefend mit Themen wie der Unterscheidung und Zuordnung von Staat und Kirche, Gesellschaft und Religionen, mit Subsidiarität und Religionspolitik zu befassen. Und es bietet die Chance zum intensivierten Gespräch über den Beitrag, den die Kirchen für das Zusammenleben in Staat und Zivilgesellschaft leisten. Die Synode der EKD hat sich dafür ausgesprochen, Fragen der gesellschaftlichen Transformation und der nachhaltigen Entwicklung zu einem der Schwerpunkte im Themenjahr 2014 der Reformationsdekade zu entwickeln. Möge es anregen und überraschen, zum Nachdenken und Weiterdenken einladen!

Dr. h.c. Nikolaus Schneider

Diakonie

Brüderstraße 13 • 59555 Lippstadt

Ambulante Jugendhilfe

Beate Heck, Irmgard Kraus

0 29 41 | 9 78 55-17

Martin Weddeling

0 29 41 | 9 78 55-18

Heike Klapper

0 29 41 | 9 78 55-23

Betreuungsverein

Angelo Franke

0 29 41 | 9 78 55-12

Cornelia Fischer-Brors |

Kirsten Stichling

0 29 41 | 9 78 55-14

Ursula Hellmig

0 29 41 | 9 78 55-13

Stephan Nellessen

0 29 41 | 9 78 55-15

Freizeit und Erholung/Kuren

Doris Damerow

0 29 41 | 9 78 55 -24

Suchtberatung

Franz Krane, Wolfgang Kowoll

Sekretariat: Renate Oslislo

0 29 41 | 55 03

Evangelische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen

Wildemannsgasse 5 • 59494 Soest

Leitung: Brigitte Kortmann

0 29 21 | 3 62 01 40

Schwangerschaftskonfliktberatung

Wildemannsgasse 5 • 59494 Soest

Annette Drebusch

0 29 21 | 3 62 01 50

Migrationsberatung/Griechenberatung

Cappelstraße 50-52 • 59555 Lippstadt

Ekaterini Kalaitzidou

0 29 41 | 43 55

Jugendarbeit

Haus der offenen Tür Shalom

Brüderstraße 17 • 59555 Lippstadt

Leitung: Christine Westermann

0 29 41 | 7 73 71

Jugendkirche Lippstadt-Hellweg

Mühlenstraße 1 • 59555 Lippstadt

Petra Haselhorst, Thomas Jäger

0 29 41 | 76 09 50-1

Ev. Krankenhaus

Wiedenbrücker Straße 33

59555 Lippstadt

Vorstand: Jochen Brink

0 29 41 | 67-0

Diakoniestation

Barbarossastraße 134-138

59555 Lippstadt

Leitung: Josef Franz

0 29 41 | 98 89 30

Evangelisches Seniorenzentrum

von Bodelschwingh

Ringstraße 14-16 • 59558 Lippstadt

Leitung: Antonius Matthias

0 29 41 | 8 83-0

Evangelisches Gymnasium

Beckumer Straße 61 • 59555 Lippstadt

Leitung: Dagmar Liebscher

0 29 41 | 70 15

Stift Cappel-Berufskolleg

für Sozial- und Gesundheitswesen

Cappeler Stiftsallee 6 • 59556 Lippstadt

Leitung: Martina Schaub

0 29 41 | 5 78 56

Sonntag, 1. Dezember (1. Advent)

Stiftskirche	Hosselmann	11 Uhr
Marienkirche	Hartmann	18 Uhr
Johanneskirche	Bell	S 11 Uhr
Christophoruskirche	Mönkemöller	11 Uhr
Friedenskirche	Mönkemöller	A 9.30 Uhr
Lukas-Kirche	Bell	A 9.30 Uhr

Samstag, 7. Dezember

Christophoruskirche	C. Peters	18 Uhr
---------------------	-----------	--------

Sonntag, 8. Dezember (2. Advent)

Stiftskirche	Wehrmann	A 11 Uhr
Marienkirche	C. Peters/ Superintendent Tometten	10 Uhr
Johanneskirche	Haselhorst	9.30 Uhr
Friedenskirche	Wehrmann	9.30 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters	11 Uhr

Samstag, 14. Dezember

Stiftskirche	Hosselmann	S 18 Uhr
--------------	------------	----------

Sonntag, 15. Dezember (3. Advent)

Kapelle	Mönkemöller	9.30 Uhr
Marienkirche	Hartmann	A 10 Uhr
Johanneskirche	C. Peters	11 Uhr
Christophoruskirche	Neuhoff	11 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff	9.30 Uhr
Lukas-Kirche	Hosselmann	9.30 Uhr

Donnerstag, 19. Dezember

Kapelle	Mönkemöller	18.30 Uhr
---------	-------------	-----------

Samstag, 21. Dezember

Predigtreihe „Ein besonderer Advent“

Lukas-Kirche	L. Peters	18 Uhr
--------------	-----------	--------

Sonntag, 22. Dezember (4. Advent)

Predigtreihe „Ein besonderer Advent“

Stiftskirche	Hartmann	11 Uhr
Marienkirche	Hartmann	10 Uhr
Johanneskirche	C. Peters	A 9.30 Uhr
Christophoruskirche	Hosselmann	A 11 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff	9.30 Uhr

Gottesdienste zu Weihnachten

Dienstag, 24. Dezember (Heiligabend)

Stiftskirche	Hosselmann	15.30 Uhr
	<i>Familiengottesdienst</i>	
	Hosselmann	17.30 Uhr
Marienkirche	Hartmann	16 Uhr
	<i>Familiengottesdienst</i>	
	Hartmann	18 Uhr
	Bell	23 Uhr
Johanneskirche	C. Peters	15 Uhr
	<i>Familiengottesdienst</i>	
	C. Peters	17 Uhr
Christophoruskirche	Haselhorst	15.30 Uhr
	<i>Familiengottesdienst</i>	
	Neuhoff	18.30 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff	15.30 Uhr
	<i>Familiengottesdienst</i>	
	Neuhoff	17 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters	16 Uhr
	<i>Familiengottesdienst</i>	
	L. Peters	18 Uhr

Mittwoch, 25. Dezember (1. Weihnachtstag)

Marienkirche	Hartmann	A 10 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff	A 10 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters	A 9.30 Uhr

Donnerstag, 26. Dezember (2. Weihnachtstag)

Stiftskirche	C. Peters	A 11 Uhr
Johanneskirche	Bell	A 11 Uhr

Anmerkung:

In den mit „A“ gekennzeichneten Gottesdiensten wird das Heilige Abendmahl gefeiert. Bei den mit „S“ markierten handelt es sich um Segnungsgottesdienste.

Sonntag, 29. Dezember (So. nach Weihnachten)

Stiftskirche	Neuhoff	11 Uhr
Marienkirche	Neuhoff	10 Uhr
Johanneskirche	Hartmann	9.30 Uhr
Christophoruskirche	Hosselmann	11 Uhr
Friedenskirche	Hosselmann	9.30 Uhr
Lukas-Kirche	Bell	9.30 Uhr

Dienstag, 31. Dezember (Altjahresabend)

Stiftskirche	Hosselmann	A	18 Uhr
Johanneskirche	Hosselmann	A	17 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff	A	16.30 Uhr
Lukas-Kirche	Neuhoff	A	18 Uhr

Mittwoch, 1. Januar (Neujahr)

Marienkirche	Bell	A	11 Uhr
--------------	------	---	--------

Sonntag, 5. Januar (2. So. nach Weihnachten)

Kapelle	Mönkemöller	9.30 Uhr
Stiftskirche	Hüsgen	11 Uhr
Jakobikirche	Hartmann	18 Uhr
Johanneskirche	Bell	S 11 Uhr
Christophoruskirche	Neuhoff	11 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff	A 9.30 Uhr
Lukas-Kirche	Bell	A 9.30 Uhr

Montag, 6. Januar (Epiphantias)

Jakobikirche	Hartmann	19 Uhr
--------------	----------	--------

Samstag, 11. Januar

Christophoruskirche	Neuhoff	18 Uhr
---------------------	---------	--------

Sonntag, 12. Januar (1. So. nach Epiphantias)

Stiftskirche	Neuhoff	A	11 Uhr
Jakobikirche	Behnert	10 Uhr	
Johanneskirche	C. Peters	9.30 Uhr	
Friedenskirche	Neuhoff	9.30 Uhr	
Lukas-Kirche	L. Peters	9.30 Uhr	

Samstag, 18. Januar

Stiftskirche	Hosselmann	S	18 Uhr
--------------	------------	---	--------

Sonntag, 19. Januar (2. So. nach Epiphantias)

Kapelle	Mönkemöller	9.30 Uhr
Jakobikirche	Hartmann	A 18 Uhr
	<i>Bläsergottesdienst</i>	
Johanneskirche	Bell/C. Peters	11 Uhr
Christophoruskirche	Hosselmann	11 Uhr
Friedenskirche	Hosselmann	9.30 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters	9.30 Uhr

Samstag, 25. Januar

Lukas-Kirche	Neuhoff	18 Uhr
--------------	---------	--------

Sonntag, 26. Januar (3. So. nach Epiphantias)

Stiftskirche	Hosselmann	11 Uhr
Jakobikirche	Hartmann	10 Uhr
Johanneskirche	Haselhost	A 9.30 Uhr
Christophoruskirche	Neuhoff	A 11 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff	9.30 Uhr

Redaktion

Lilo Peters (V.i.S.d.P.)
Martina Finkeldei
Alexander Tschense

Anschrift der Redaktion

Brüderstraße 15
59555 Lippstadt
ImBlick@EvKircheLippstadt.de

Herausgeberin

Ev. Kirchengemeinde Lippstadt
Brüderstraße 15
59555 Lippstadt

Auflage

9030 Stück

Erscheinungsweise

„Im Blick“ erscheint 5-mal im Jahr und wird durch freiwillige Helfer an die evangelischen Haushalte verteilt.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

3. Januar 2014

Gemeindebüro

Brüderstraße 15

59555 Lippstadt

Ilona Preister

Telefon 02941 | 30 43

Fax 02941 | 72 02 86

Öffnungszeiten

Dienstag bis Donnerstag

10 bis 12 Uhr und 14 bis 15.30 Uhr

info@EvKircheLippstadt.de

www.evangelisch-in-lippstadt.de

Pfarrerinnen und Pfarrer

Nordwest/Cappel

Dr. Roland Hosselmann 68 22

Triftweg 23

Mitte

Thomas Hartmann 5 85 79

Johannes-Westermann-Platz 2

Südost

Margot Bell 1 20 32

Bunsenstraße 6

Südwest

Christoph Peters 1 23 62

Rebenweg 2

Petra Haselhorst (Diakonin) 1 86 11

Brehmweg 6

Bad Waldliesborn/Lipperbruch

Volker Neuhoff 8 05 84

Quellenstraße 52

Hörste

Lilo Peters 0 29 41 | 1 23 62

Rebenweg 2

Krankenhausseelsorge

Volker Mönkemöller

Ev. Krankenhaus Lippstadt 67-0

Dreifaltigkeitshospital 758-0

Kirchenmusik

Kantor Roger Bretthauer 2 98 87 89

Möllerstraße 30

Küster

Marienkirche

Carsten Hess 24 66 23

Stiftskirche

Annemarie Albert 5 73 44

Friedenskirche

Gerlinde Alt 84 13

Christophoruskirche

Halina Rucki 8 09 03

Johanneskirche

Gabriele Knaup 92 21 89

Lukas-Kirche

Edith Nicolmann 0 29 48 | 21 52

Kindergärten

Jakobi-Kindergarten

Brüderstraße 17

Leitung: Sibylle Hänslar 46 12

Johannes-Kindergarten

Boschstraße 49 1 23 74

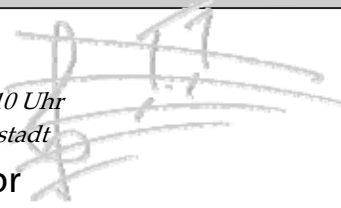
Bunsenstraße 9 2 02 92 05

Leitung: Verena Eberhard

Wichern-Kindergarten

Juchaczstraße 23

Leitung: Ramona Keuker 6 23 87



*Samstag, 30. November, 17 Uhr
Marienkirche Lippstadt*

Vespermusik zum 1. Advent

Posaunenchor Lippstadt
Jugendposaunenchor

Junior-Brass & Friends
Leitung: Barbara Bartsch, Roger Bretthauer

*Samstag, 7. Dezember, 17 Uhr
Marienkirche Lippstadt*

Vespermusik zum 2. Advent

Ensembles der Conrad-Hansen-
Musikschule,
Leitung Cornelia Engbert

Exodus-Chor,
Leitung: Regina Rothenbusch-Streblow

*Samstag, 14. Dezember, 17 Uhr
Marienkirche Lippstadt*

Vespermusik zum 3. Advent

Kinderchöre und Jugendchor
der Kantorei Lippstadt
Leitung: Antje Rühle, Roger Bretthauer

*Samstag, 21. Dezember, 17 Uhr
Marienkirche Lippstadt*

Vespermusik zum 4. Advent

Alte Musik und Jazz
KMD Matthias Nagel, Klavier
Kleiner Chor der Kantorei
Leitung: Roger Bretthauer

*1. Weihnachtstag, 10 Uhr
Marienkirche Lippstadt*

Spontan-Chor

Leitung: Roger Bretthauer

*2. Weihnachtstag, 11 Uhr
Johanneskirche Lippstadt*

Spontan-Orchester

Leitung: Roger Bretthauer

Sie sind herzlich eingeladen, im weihnachtlichen Festgottesdienst im Chor mitzusingen und im Orchester mitzuspielen. Im Dezember können Sie sich anmelden (Flyer und Homepage), dann bekommen Sie die Noten zugeschickt. Vor dem Gottesdienst findet eine Probe statt.

*Dienstag, 31. Dezember, 21 Uhr,
Marienkirche Lippstadt*

Silvesterkonzert

Festliche Musik für Blechbläser und Orgel
Barbara Bartsch und Uwe Gasse, Trompete
Markus Visarius und Carsten Bartsch, Posaune
Roger Bretthauer, Orgel

*Sonntag, 19. Januar, 18 Uhr
Jakobikirche Lippstadt*

Bläsergottesdienst

Mitglieder des Posaunenchores Lippstadt
und Gäste
Leitung: Landesposaunenwart
Ulrich Dieckman



In ihm war das Leben,
und das Leben war das Licht der Menschen.

Johannes 1,4

- | | |
|---|--|
| 01.12. Waltraud Jäckel (75)
Eduard Lod (81) | 12.12. Erwin Sohlich (83) |
| 02.12. Hellmuth Sander (90) | 13.12. Anneliese Voß (75)
Emma George (85)
Meinhard Besser (88) |
| 03.12. Irene Harms (85) | 15.12. Erna Krause (81) |
| 04.12. Elke Schmiedgen (70)
Gerda Beckmann (81)
Maria Kildo (86)
Gabriele Koltermann (88) | 16.12. Reinhard Bonke (75)
Karl Klages (86)
Gisela Damm (87) |
| 05.12. Franz Funk (80)
Ursula Duwe (82)
Hedwig Alldis (89)
Ernst Conze (91)
Liese Feldewerth (91) | 17.12. Irmgard Arthecker (84)
Emma Neumann (88) |
| 06.12. Rolf Ebbert (80)
Manfred Reich (86)
Else Mattern (101) | 18.12. Fredy Derlath (70)
Roswitha Schmidt (75)
Nina Gessel (85) |
| 07.12. Marianne Hesse (70)
Ute Müller (70)
Anna Klassen (82) | 19.12. Grete Koll (85)
Christa Knepper (87) |
| 08.12. Gerda Redeker (87) | 20.12. Irmgard Trojan (82)
Christel Plonke (88) |
| 09.12. Helga Lange (83)
Emmi Walter (84) | 21.12. Detlef Kottmann (70)
Hans-Joachim Schmidtman (70)
Waltraud Ebel (86)
Harry Bergmann (90)
Berta Ljalkova (92) |
| 10.12. Günter Stöhr (81)
Klaus Hegemann (82) | 22.12. Berta Hubert (83)
Ilse Prosser (85) |
| 11.12. Helga Pötsch (75)
Hans Maruhn (84)
Richard Leben (86)
Elisabeth Wallmichrath (88) | 23.12. Luise Hoppe (85)
Elfriede Wittmers (85)
Horst Lellesch (86)
Antonie Rudolph (86)
Günter Malden (87)
Hanna Schefer (87) |
| 12.12. Lieselotte Leypold (75)
Ilse Teichmann (81)
Helga Fischer (82)
Sofia-Otilie Konnerth (82) | 24.12. Gisela Fels (75)
Christa Nicolmann (75) |

- 24.12. Toni Scholz (86)
Hildegard Papenkort (87)
Anita Mackenbrock (89)
Alfred Ruhrmann (89)
Ida Bentler (93)
- 25.12. Jakob Rudi (88)
Christine Kilian (92)
Else Ullrich (92)
- 28.12. Emilie Imöhl (80)
Günther Kuhn (82)
Lisa Gnedler (84)
Hilda Scharek (87)
- 29.12. Klaus Danzig (70)
Margarete Zuch (70)
Maria Wunder (83)
Ingeborg Mühlfeld (87)
Lieselotte Walter (89)
Emma Kirchner (92)
Auguste Stedtfeld (98)
- 30.12. Anke Kitlas (70)
- 31.12. Gabriele Schwarz (87)



Lass mich am Morgen hören deine Gnade denn ich hoffe auf Dich.
Tu mir kund den Weg, den ich gehen soll; denn mich verlangt
nach Dir. - Lukas 17,21

- 01.01. Johannes Pech (70)
Edeltraud Knittel (83)
Erna Langolf (83)
Alexander Ziebart (90)
Gerda Barz (100)
- 02.01. Gerta Kruse (75)
Gerhard Lenkeit (89)
- 03.01. Margarete Siemon (82)
Helga Kopmann (85)
Rosa Fribus (88)
Werner David (92)
- 04.01. Anita Mönikes (81)
Lore Ziech (81)
Eva Kloß (83)
Inge Giesel (84)
Silvia Bergsträßer (90)
- 05.01. Waltraud Delle (75)
Klaus Finger (75)
Anke Rollmann (75)
Ivy Moon (81)
- 06.01. Lieselotte Joppich (81)
- 06.01. Irmgard Sabarz (95)
- 07.01. Michael Wilke (70)
Hans Meitsch (81)
Paul Neufeld (82)
Elfriede Hellemeier (92)
- 08.01. Ernst Traue (70)
Horst Langner (75)
Ilse Henke (80)
- 09.01. Olga Schwed (75)
Erika Rüprrich (80)
Irmgard Neumann (81)
Fritz Müßig (85)
Hermann Staats (89)
Waltraud Brülle (91)
- 10.01. Reinhold Reinke (82)
- 12.01. Elsa Olchowski (75)
Gerhard Beversdorff (84)
Helga Meissner (89)
Lotte Wolff (89)
Frieda Gerdes (94)
- 13.01. Anita Fischer (82)

- 13.01. Lidia Michel (83)
Betty Kußmann (94)
- 14.01. Maria Fächner (81)
Karl-Dietrich Baucks (82)
Ernst Gröpper (84)
- 15.01. Maria Eifert (75)
Kurt Peters (81)
Christel Scharwald (82)
Helga Falkenstein (84)
Dora Friedrich (84)
Gerda Gude (86)
Günther Rehberg (91)
Marta Beerle (92)
- 16.01. Wolfgang Schallert (70)
Margot Schönfelder (70)
Pia Schulze (82)
Ruth Rack (83)
Elfriede Streu (85)
Marie Besser (89)
Hildegard Schumacher (89)
Magdalene Rosenboom (90)
- 17.01. Iwan Schaubert (82)
- 18.01. Elvira Hasselmann (70)
Viktor Schreider (75)
Heinrich Steigerwald (75)
Heidrun Titgemeyer (75)
Horst Stüber (87)
- 19.01. Adelheid Dönne (81)
Elisabeth Emde (81)
- 20.01. Rita Sperlbaum (75)
Ingeborg Savage (80)
Ingeborg Schnieder (83)
Georg Jarisch (84)
Ursula Auras (87)
Ruth Gerhardt (88)
- 21.01. Helmut Sarbok (70)
Wilhelm Adamietz (83)
Heinz Bergau (83)
- 21.01. Emma Stallmeister (87)
- 22.01. Gertrud Focken (75)
Dorothea Schipmann (75)
Inge Klüppel (82)
- 23.01. Irmgard Bergmann (80)
- 24.01. Flora Brendel (86)
Brigitta Rapp (88)
- 25.01. Reinhold Festag (81)
Margarete Lehmann (87)
Otto Kossack (88)
- 26.01. Wilhelmine Kelkenberg (88)
- 27.01. Maria Ebert (75)
Lina Schlichtemaier (75)
Ewald Wegert (80)
- 28.01. Wilfried Koschorreck (70)
Karl Langeneke (75)
Josefa Alef (80)
Norbert Stahn (80)
Fred Harms (84)
- 29.01. Willi Waslowski (83)
Ernst Buddeberg (84)
Jurij Krom (87)
Edith Schmidhuber (87)
- 30.01. Gisela Hollmann (70)
Emil Döhmman (88)
Adelgund Heinmüller (89)
Margarete Lipke (94)
- 31.01. Gert Wollenberg (83)



Taufen

Lenn Barkey; Max Luca Göttlicher; Anna-Lisa Gerard; Jadon Fynn Linke; Kilian Alexander Brinkhoff; Julian Del; Julian Fehl; Noah Julian Schuh; Joel Rat; Davin Langliz; Jasmin und Marcel Reichert; Johannes Dominik Gruß; Ilias Amaziane; Noah Bastian Schroer; Amy Marie und Anastacia Trockel



Trauungen

Markus und Katharina Wilke, geb. Warkentin;
Natascha und Norman Graf, geb. Roika;
Kai und Olga Gaidzik, geb. Gaas;
Viktor und Elena Wittliff, geb. Maier;
Werner-Dietmar und Sabrina Wagner, geb. Pieper;
Annika und Ansgar Mathmann, geb. Stakemeier;
Herbert und Anastasia Becker, geb. Belasheva



Beerdigungen

Detlef Vark (54); Anna Kober (98); Herbert Zeggel (73);
Emma Marie Käthe Gröbel (99); Anatoli Kobylin (43); Emma Sauer (94);
Regine Adick (63); Karin Wartenroth (73); Maria Schulteis (84);
Manfred Szibalski (72); Eleonore Maria Schlenvoigt (89); Karl Fischer (83);
Klara Meyer (91); Silvia Pörtner (57); Hans Jürgen Frankmeier (79);
Theodor Bußmann (67); Horst Wichmann (80); Ingeburg Sellmann (87);
Dr. Hellmut Linden (91); Helga Liche (86); Detlef Bolduan (47);
Erika Tröger (82); Sonja Rheker (81); Paulina Kalmbach (85);
Wolfgang Jopke (76)

Hinweis

Im Gemeindebrief „Im Blick“ werden folgende Geburtstage der Gemeindeglieder veröffentlicht: 70 Jahre, 75 Jahre, 80 Jahre und dann jährlich.

Sollten Sie einer Veröffentlichung widersprechen wollen, teilen Sie dies bitte dem Gemeindebüro mit.



Bitte vormerken!

Kindertreff

4. Dezember
15. und 29. Januar
jeweils 17 bis 18.15 Uhr

Frauenhilfe der Seniorinnen

9. Dezember
20. Januar
jeweils 15 Uhr

Frauenhilfe

2. und 16. Dezember
13. und 27. Januar
jeweils 15.15 Uhr

Frauenkreis

9. Dezember
13. und 27. Januar
jeweils 20 Uhr

Männerkreis

Mo. (!), 9. Dezember,
19.30 Uhr;
22. Januar um 19 Uhr

Teamertreff

5. und 19. Dezember
16. und 30. Januar
jeweils 17 Uhr

Adventssingen für die ganze Familie

Gemeinsam Adventslieder zu singen, dazu hat es einmal eine Tradition in der Stiftskirche gegeben, die wir in diesem Jahr wieder aufgegriffen haben. Nun wollen wir uns am 1. Advent um 17 Uhr zum zweiten Mal in der Stiftskirche mit Groß und Klein treffen. Der Abend klingt mit Glühwein und Kinderpunsch sowie ein wenig Weihnachtsgebäck aus. Außerdem gibt es einen kleinen Advents- und Weihnachtsstand. Alle, die gerne dabei sein und mitmachen wollen, sind herzlich eingeladen.

Advent- und weihnachtlicher Basar

Unsere Küsterin, Frau Annemarie Albert, bietet am 1. Advent nach dem Gottesdienst in der Stiftskirche gebrauchte und neue advent- und weihnachtliche Kostbarkeiten an. Außerdem ist sie mit ihrem Angebot vom 2. bis 5. Dezember auf dem Lippstädter Weihnachtsmarkt zu finden. Mit dem Erlös wird unser Förderverein „Freunde der Stiftskirche“ unterstützt.

Probentag für das Krippenspiel

Herzliche Einladung an alle Kinder (Kindergarten und Grundschule) zum Probentag am Sonntag, 15. Dezember von 11 bis 15 Uhr in der Stiftskirche. Das Krippenspiel wird aufgeführt am Heiligabend im Familiengottesdienst in der Stiftskirche um 15.30 Uhr. Rollenverteilung ist am Sonntag, 1. Dezember 12.15 bis 14 Uhr.

Musikalischer Gottesdienst

Am 1. Advent spielt der Flötenkreis des EG unter der Leitung von Maria Westkemper; am 2. Advent spielt Karin Gißke Querflöte. Der Vorabendgottesdienst zum 3. Advent wird vom Posaunenchor begleitet. Am 4. Advent spielt erneut der Flötenkreis. Bei der Christvesper um 17.30 Uhr (Heiligabend) singt der Stiftschor.

Trödelmarkt

Am 26. Januar findet im Anschluss an den Gottesdienst ein Trödelmarkt statt, der um 12 Uhr eröffnet wird. Der Erlös kommt in guter Tradition der Stiftung Stift Cappel zugute.

Der Segen des Melchisedek

„Ein gesegnetes neues Jahr“ wünschen wir uns in den kommenden Wochen. Mit Gottes Segen unterwegs zu sein, ist ein tiefer Wunsch des Menschen. Den Namen Melchisedek bringt kaum jemand damit in Verbindung. „Und Melchisedek, Priester des höchsten Gottes, der König von Salem, brachte Brot und Wein heraus. Er segnete Abraham und sagte: Gesegnet sei Abraham vom höchsten Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde, gepriesen sei der höchste Gott“ (1. Mose 14).

Diesen wenigen Versen hätte man vermutlich kaum Beachtung geschenkt, wenn die Gestalt des Melchisedek nicht auch mit dem messianischen Priester und König in Verbindung gebracht worden wäre. Das Neue Testament sieht Melchisedek als „Vorbild“ für den ewigen Hohenpriester Christus. Hervorgehoben wird dabei sein Name, „König der Gerechtigkeit“, aber auch seine Bezeichnung als „König des Friedens“. Die Melchisedek-Figur bleibt auch in nach-biblischer Zeit prominent. Hier wird in der Darbringung von Brot und Wein die Nähe zu den Gaben der Eucharistie gesehen.

„Und noch klarer ist es, in gleicher Weise wie Melchisedek, ein anderer Priester eingesetzt wird, der es nicht geworden ist nach dem Gesetz äußerlicher Gebote, sondern nach der Kraft unzerstörbaren Lebens“ (Hebräer 7, 15f) - gemeint ist Jesus Christus.



Bitte vormerken!

15 Minuten unterm Adventskranz

Ab dem 29. November,
freitags, jeweils 17 Uhr
Chorraum Marienkirche

Adventliche Turmbesteigung

Ab dem 30. November,
samstags, 14 bis 16.30 Uhr
Turm der Marienkirche

Mütterkreis

4. Dezember, 8. Januar
und 5. Februar - 15 Uhr

Seniorenkreis

18. Dezember, 15. Januar
und 19. Februar - 15 Uhr

Bibelkreis

19. Dezember, 23. Januar
und 27. Februar - 19 Uhr

Die Gruppen treffen sich
im Ev. Gemeindehaus
Brüderstraße 15





Bitte vormerken!

Die Frauenhilfe lädt ein:

Die Frauenhilfe und das Team der Johanneskirche laden ein zur Adventsfeier am Mittwoch, dem 11. Dezember, um 15 Uhr unter dem Thema „Mit Maria will ich sinnen ...“. Dabei sollen auch die langjährigen Mitglieder der Frauenhilfe (25- oder 55-jährige Mitgliedschaft) geehrt werden.

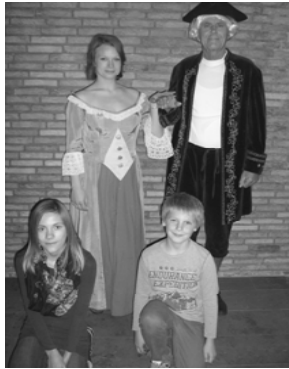
Das Erzählcafé öffnet

am Mittwoch, dem 22. Januar, um 15 Uhr.

Wir sagen Danke

Wir sagen Danke bei allen in und um die Johanneskirche Aktiven mit einem Mitarbeitendenempfang. Er beginnt am 19. Januar um 11 Uhr mit dem Gottesdienst und wird anschließend mit einem Imbiss im Johanneshaus fortgesetzt.

50 Jahre Johanneskirche



mit Einweihung des Glockenturms – das haben wir mit einem schönen Fest gefeiert. Ein ganz besonderer Höhepunkt war dabei die Aufführung von Schillers „Lied von der Glocke“ unter der Leitung von Lilo Peters.

Zum Anlass des Jubiläums wurde eine Festschrift herausgegeben, die das bewegte

Leben in der und um die Johanneskirche mit vielen Bildern dokumentiert.

Die Festschrift wird zu Gunsten unseres Fördervereins zum Preis von 5 Euro immer nach den Gottesdiensten verkauft.



Wir laufen für die KIA

Nach dem Tod von Frau Blanke hat sich in unserer Gemeinde eine Gruppe für den Erhalt der Kaffeestube an der Unionstraße stark gemacht. Für den Silvesterlauf Werl-Soest bitten die Aktivisten wieder um Ihr Kilometergeld zugunsten dieser Tafel. Spenden können in der Johanneskirche und bei Pfarrer Peters abgegeben werden. Es laufen bis jetzt: Pfarrer Christoph Peters und Bau-Ing. Klaus Mollenhauer vom „Endspurt Glockenturm“ sowie der Unternehmer Christian Schoen und der IT-Manager Holger Meyer vom Runden Tisch KIA.

Christophorustreff

Der nächste Christophorustreff findet erst wieder am 3. Samstag im Januar um 15 Uhr statt.

Stille Stunde im Advent

An jedem Mittwoch, ab 4. Dezember, in der Adventszeit findet in der Zeit von 18 Uhr bis 19 Uhr in der Christophoruskirche eine stille Stunde im Advent statt.

EMiMo - Erster Mittwoch im Monat

Ein Treff für Erwachsene - Wir wollen Kraft aus unserem Glauben und dem gemeinsamen Tun schöpfen. Themen werden jeweils im vorausgehenden Treff gemeinsam überlegt.

Mittwoch, 4. Dezember, 19.30 Uhr bis ca. 21 Uhr, Christophoruskirche

Adventsfeier

Der Förderverein lädt ein zum Adventsnachmittag für die Gemeinde im Gemeinderaum der Christophoruskirche. Im Anschluss daran findet ein Abendgottesdienst statt.

Samstag, 7. Dezember, ab 15.30 Uhr

Krippenspiel in Christophorus

Probe - Samstag, 14. Dezember, 11 Uhr bis 16 Uhr

Generalprobe - Samstag, 21. Dezember, 10.30 bis 12.30 Uhr

Zwischen den Jahren

Nach Weihnachten gibt es für Bad Waldliesborner Gemeindeglieder wieder den beliebten Abend „Zwischen den Jahren“. Am 30. Dezember kommt die Generation 70+ in der Friedenskirche zusammen. Einladungsbriefe dafür sind unterwegs. Pfarrer Neuhoff wird mit seinem Team etwas servieren, das auch Martin Luther gut schmeckte...

Bitte vormerken

Termine 2014

Konfirmationen

16. März, 10 Uhr,
Christophoruskirche:
Vorstellungsgottesdienst

23. März, 10 Uhr,
Friedenskirche:
Konfirmation mit der
Don-Bosco-Schule

18. Mai, 10 Uhr,
Christophoruskirche:
Konfirmation

Gottesdienste für Groß und Klein

16. Februar, 11 Uhr,
Christophoruskirche

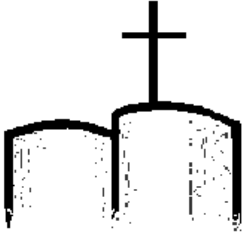
15. Juni, 11 Uhr,
Christophoruskirche

21. September, 11 Uhr,
Christophoruskirche

Kurparkgottesdienste in Bad Waldliesborn

6. Juli, 10 Uhr

17. August, 16.30 Uhr



Bitte vormerken

Krippenspielproben

Samstags, 10 bis 11 Uhr:
30. November
7., 14. und 21. Dezember

Team KinderKirche

30. Januar, 18 Uhr

Frauentreff

5. und 19. Dezember
16. Januar
jeweils 15.30 Uhr

Frauenhilfe

kein Termin im Dezember
29. Januar, 14.30 Uhr

Adventsfeier

13. Dezember, 15 Uhr

Alle Jahre wieder und doch wieder etwas anders:

Wenn mit dem 1. Dezember die Adventszeit beginnt, durchleben wir Bräuche und Festzeiten, die uns von Kindesbeinen an vertraut sind. Rituale geben bekanntlich der Seele Heimat. Als Kirchengemeinde versuchen wir dennoch, auch neue Impulse zu geben: Das Vertraute soll auch Menschen neu erreichen, die innerlich vielleicht schon lange auf Abstand zur Botschaft der Weihnachtszeit gegangen sind.

Ein Beispiel dafür ist in diesem Jahr in der Lukas-Kirche der Gottesdienst am Samstag vor dem 4. Advent. Wir haben ihn bewusst „Gottesdienst für Traurige“ genannt. Er ist gedacht für Menschen, die sich in den fröhlichen Weihnachtsgottesdiensten, im Trubel der Weihnachtsmärkte nicht wiederfinden. Sie haben Brüche im Leben zu bewältigen, müssen einen Verlust verkraften oder fühlen sich ganz einfach fehl am Platz in einer allzu heilen Weihnachtsidylle. Im Gottesdienst am 21. Dezember um 18 Uhr sollen diese Empfindungen Raum bekommen. Wir werden einen tieferen Blick hinter die Weihnachtsbotschaft werfen. Denn auch die „heilige Familie“ war keine heile Familie. „Maria durch ein Dornwald ging“ heißt eines der Lieder, die dann zum Klingeln kommen, uns trösten können und ein Licht hinter dem Dunkel ahnen lassen.

Neu im Programm ist in diesem Jahr auch der Familiengottesdienst unter dem Motto „Wann sind wir endlich da?“ am 2. Advent. Da am 1. Advent meist schon ein reichliches Angebot an adventlichen Terminen besteht, bieten wir den Familiengottesdienst nun eine Woche später und erst um 11 Uhr an, damit Groß und Klein länger ausschlafen können. Alle sind eingeladen, einen kleinen Beitrag (Salate, Baguette, Käse etc.) für das Büffet mitzubringen, damit wir den Vormittag im Anschluss an den Gottesdienst mit einem gemeinsamen Essen ausklingen lassen. Ob mit oder ohne Kinder, ältere oder junge Menschen – alle sind herzlich eingeladen.

Ihre Pfarrerin Lilo Peters

Gottesdienste am 4. Advent

Unsere Gottesdienste und kirchlichen Feste leben von Tradition und Erneuerung. Darum wollen wir als Kirchengemeinde neben dem vertrauten Angebot auch neue Impulse geben. So setzen wir am 4. Adventswochenende bewusst unterschiedliche Akzente in unseren Lippstädter Kirchen.

Samstag, 21. Dezember

Lukas-Kirche, 18 Uhr

„Maria durch ein Dornwald ging“

Ein Gottesdienst für Traurige

Sonntag, 22. Dezember

Johanneskirche, 9.30 Uhr

„Mit den Hirten will ich gehen“

Hirtenlieder zum Mitsingen

Friedenskirche, 9.30 Uhr

„Zeigt her eure Füße“

Ein Gottesdienst für Menschen unterwegs

Christophoruskirche, 11 Uhr

„Wie soll ich dich empfangen?“

Adventliche Impulse von Paul Gerhard

Marienkirche, 10 Uhr

„Nun jauchzet, all ihr Frommen“

Stiftskirche, 11 Uhr

„Nun jauchzet, all ihr Frommen“

JAHRESLOSUNG

2014



Gottesdienst und Jahresempfang

Montag, 6. Januar

Jakobikirche, 19 Uhr

Der Gottesdienst am Epiphaniastag hat schon eine lange Tradition. Erst seit einigen Jahren nutzt die Kirchengemeinde den Abendgottesdienst und lädt zum Jahresempfang ein. Bei einem kleinen Imbiss im Anschluss an den Gottesdienst ist Zeit, ins Gespräch zu kommen, das letzte Jahr noch einmal Revue passieren zu lassen und einen Ausblick auf das Neue Jahr zu werfen.



Wünsche...?!?

Wir, Jenny & Lena, haben uns mit dem Thema „Haben und Sein - Echte Wünsche“ beschäftigt. Wir haben viel nachgedacht, uns unterhalten und andere Besucherinnen und Besucher des Shalom zu dem Thema befragt.

So gibt es wohl zwei verschiedene Arten von Wünschen. Zunächst einmal die materiellen Wünsche und dann die „Gefühlswünsche“. Bei ersteren handelt es sich z.B. um ein Auto oder ein Haus. Durch die Erfüllung dieser Wünsche erlangen die meisten Ansehen, und diese Menschen scheinen reich zu sein. Bei den „Gefühlswünschen“ geht es eher um Familie und Freunde, dass diese gesund und glücklich leben. Wir stellen die Frage, ob es auch unechte Wünsche gibt oder nur echte? Nach langem Nachdenken haben wir uns überlegt, dass echte Wünsche für uns Wünsche sind, die von Herzen kommen und die lange geplant sind. Unechte Wünsche sind für uns die Wünsche, die nicht von Herzen kommen, die nur so dahin gesagt und nicht ernst gemeint sind. Auch stellen wir uns die

Frage, ob arme und reiche Menschen wohl die gleichen Wünsche haben oder ob sie grundverschieden sind? Wir glauben, dass es größtenteils die gleichen sind, so wie Gesundheit für die Familie und die Freunde. Unterschiedlich sind wahrscheinlich die materiellen Wünsche, reiche Menschen können sich diese schneller erfüllen als ärmere. Und für die ärmeren Menschen bleiben sie vielleicht auch nur ein Wunsch und werden nie erfüllt.

Nach unserer Umfrage und vielem Nachdenken sind wir zu dem Schluss gekommen, dass jeder eigene Meinungen und Vorstellungen zum Thema „Wünsche“ hat.

Jenny Neumann
Lena Buschmeier



So werden im Dezember einige Wünsche im Shalom erfüllt: Es gibt die beliebten Adventsbäckereien und Kreativaktionen, bei denen wir Baumschmuck basteln und Kekse backen (...und essen). Auf die Weihnachtsfeier am 19. Dezember freuen sich Gäste und Mitarbeitende des Shalom schon seit geraumer Zeit, und dann geht es in die Weihnachtsferien. Im Januar öffnet das Haus ab dem 8. Januar wieder seine Türen.

Christine Westermann

Kirche für Kinder



KinderKirche Hörste

Lukas-Kirche

1. Samstag im Monat, 9.30 bis 11.30 Uhr

Krippenspielproben: Samstags, 10 bis 11 Uhr: 30. November,
7. Dezember, 14. Dezember, 21. Dezember

Familiengottesdienst mit Mitbringbüffet: 8. Dezember, 11 Uhr

1. Februar: Amos tritt für Gerechtigkeit ein

Kindergottesdienst Johanneskirche

2., 4. und 5. Sonntag im Monat, 11 Uhr
(am 1. und 3. Sonntag ist Familiengottesdienst)

8. Dezember: Die Weisen machen sich auf dem Weg

12. Januar: Kinder zählen voll vor Gott

26. Januar: David spielt

Kinderkirche Cappel

3. Sonntag im Monat, 11 Uhr

1. Dezember: 12.15 bis 14 Uhr Rollenverteilung Krippenspiel

15. Dezember: 11 bis 15 Uhr Probenstag Krippenspiel

19. Januar: 11 Uhr, KinderKirche

Teenie-Gottesdienst „heaven up“

Stiftskirche Cappel

1. Samstag im Monat, 18 Uhr

7. Dezember

1. Februar

Gottesdienst für Groß und Klein

Christophoruskirche

16. Februar, 11 Uhr

„...im Blick“ fragte

Tanja Schoppmeier (24), Lehramtsanwärterin

WAS WAR IHRE ERSTE BEGEGNUNG MIT DER KIRCHE?

Da ich als Baby getauft wurde, kann ich mich an meine allererste Begegnung mit der Kirche wohl kaum bewusst erinnern. Jedoch ist das erste kirchliche Erlebnis, das mir prägnant in Erinnerung geblieben ist, die Taufe meines kleinen Bruders. Ich war gerade fünf Jahre alt und weiß noch, dass ich es schön fand, die Taufkerze halten zu dürfen. Besonders interessant ist daran, dass das auch meine erste bewusste Erinnerung an die Lukas-Kirche in Hörste ist, in deren Gemeinde meine Familie und ich Mitglieder sind. Ich selbst bin nämlich in einer anderen Kirche getauft worden, an die ich mich, wie gesagt, nicht mehr erinnere.



WELCHES IST IHR LIEBLINGSWORT AUS DER BIBEL?

Mein Lieblingswort aus der Bibel ist Mt 28, 20: „Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ Zur Konfirmation durften wir uns jeder einen Spruch aussuchen. Ich sah diese Bibelstelle und wusste sofort, dass ich gar nicht lange nach einem Spruch zu suchen brauchte. Sie bringt auf den Punkt, was Glauben für mich jeden Tag bedeuten sollte, und passt eigentlich in jedem einzelnen Moment.

WAS ÄRGERT SIE AN DER KIRCHE?

Manchmal ärgert es mich, dass sich die Kirche in einigen Zusammenhängen schwer tut, Mechanismen und Rhythmen loszulassen oder auch einfach nur in Übereinstimmung mit gesellschaftlichen Entwicklungen abzuwandeln. Natürlich sind Traditionen wichtig und müssen in Ehre gehalten werden. Jedoch ist auch Veränderung wichtig, gerade für die Präsenz der Kirche im Denken aller Altersklassen.

WAS SCHÄTZEN SIE AN DER KIRCHE?

Ich schätze an der Kirche, dass sie Raum lässt für Diskussionen. Wer eine Frage hat und auch wirklich eine Antwort haben möchte, kann, darf und soll sogar fragen, und genau das wird sich jedem bestätigen, der sich traut, seine Anliegen offen zu kommunizieren.

